



V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Agenda



Warm-up



Ziele der Veranstaltung



Schulung der Interkulturellen Kompetenz



Schulung der Sprachmittlungskompetenz



Kriterien für Sprachmittlungstexte



Faktor des Monats – Kollekt. Wirksamkeit



Lernaufgabe + Nachbereitung



Agenda



Warm-up



Ziele der Veranstaltung



Schulung der Interkulturellen Kompetenz



Schulung der Sprachmittlungskompetenz



Kriterien für Sprachmittlungstexte



Faktor des Monats – Kollekt. Wirksamkeit



Lernaufgabe + Nachbereitung

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Ambassador Game



Lesen Sie sich Ihre Karte durch und kommen Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch.



Agenda



Warm-up



Ziele der Veranstaltung



Schulung der Interkulturellen Kompetenz



Schulung der Sprachmittlungskompetenz



Kriterien für Sprachmittlungstexte



Faktor des Monats – Kollekt. Wirksamkeit



Lernaufgabe + Nachbereitung

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung

Ziele der heutigen Veranstaltung

Leitfrage: Wie können wir die interkulturelle Kompetenz der SuS sichtbar machen?

Sie

- erweitern Kenntnisse der SuS über die anglophone Welt, bewirken Verständnis für Andersartigkeit und fördern eine sachliche und tolerante Auseinandersetzung.
- vermitteln den SuS soziokulturelle Aspekte der Kommunikation.
- gehen auf die soziale und kulturelle Heterogenität ihrer SuS ein und nutzen sie im Gespräch.
- nutzen Impulse oder Inhalte von Sachtexten zum Gespräch und auch zur Erstellung neuer Textsorten.

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung

Ziele der heutigen Veranstaltung

Leitfrage: Wie schulen wir die Sprachmittlungskompetenz der SuS?

Sie

- befähigen die SuS zur Mitteilung von Inhalten und Informationen in ein- und zweisprachigen Situationen
- kennen sprachliche und inhaltliche Kriterien zur Auswahl von Sprachmittlungstexten.
- kennen Kriterien für die Auswahl von Themen und Texten.
- nutzen didaktisch-methodische Überlegungen zur Aufbereitung ihres Materials.
- vermitteln den SuS Verfahren zur Arbeit mit Sprachmittlungstexten.
- konzipieren Leistungsmessungsvorschläge zur Sprachmittlung.
- analysieren Arbeiten zur Standardsicherung / von Abiturthemen und -anforderungen.



Agenda



Warm-up



Ziele der Veranstaltung



Schulung der Interkulturellen Kompetenz



Schulung der Sprachmittlungskompetenz



Kriterien für Sprachmittlungstexte



Faktor des Monats – Kollekt. Wirksamkeit



Lernaufgabe + Nachbereitung

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Interkulturelle Kompetenz



Lesen Sie die Doppelseiten 1-4 im Reader zur Interkulturellen Kompetenz. Diskutieren Sie Chancen und Herausforderungen bei der Schulung dieser Kompetenz und ziehen Sie daraus mögliche Konsequenzen für die Unterrichtsplanung.

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Interkulturelle Kompetenz

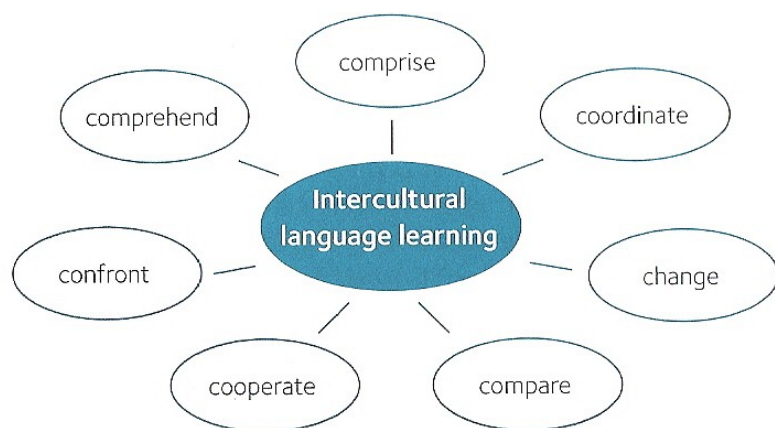
Die *Bennett scale* arrangiert die Möglichkeiten, mit denen wir auf kulturelle Unterschiede reagieren, in Stufen zunehmender Sensibilität gegenüber Differenz.

1	Denial	<i>There is no reason to know something about foreign cultures.</i>
2	Defence	<i>My own culture is superior to foreign cultures in many aspects.</i>
3	Minimization	<i>All human beings are similar despite some superficial differences.</i>
4	Acceptance	<i>Differences among people are no problem; they are of interest to me.</i>
5	Adaption	<i>I use different standards for the evaluation of situations in cultural contexts.</i>
6	Integration	<i>I almost feel as comfortable in another culture as I do in my own culture.</i>

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Interkulturelle Kompetenz



comprise	Spracharbeit impliziert immer Aspekte interkulturellen Lernens (z.B. kulturspezifisches Vokabular; Höflichkeitsformen)
comprehend	Verständnisfragen und Erläuterungen schaffen Bewusstsein für kulturelle Zusammenhänge
confront	Kontakt zu fremder Kultur durch reale und virtuelle Kontakte
cooperate	Zusammenarbeit (z.B. via E-Mail)
compare	Versprachlichung von Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Bewertung
change	Horizontenerweiterung durch Perspektivenwechsel
coordinate	Bewusstwerden über eigene kulturell relevante Einstellungen Entwicklungsziele

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Fünf Bereiche Interkultureller Kompetenz

	Einstellungen entwickeln: Wertschätzung der anderen Kultur durch Neugier / Offenheit; Relativierung der eigenen Kultur.	
Fertigkeiten entwickeln (I): die Interpretation und das In-Beziehung-Setzen von ‚Texten‘	Kritisches kulturelles Bewusstsein entwickeln: entspricht dem Konzept der politischen Bildung.	Fertigkeiten entwickeln (II): das Entdecken von Neuem und dessen Einschätzung; soziale Interaktion.
	Wissen erwerben: über eigene und fremde Kultur; über die Interaktion mit anderen.	

Instrumentelle **Landeskunde** führt nicht zum Aufbau der 3rd domain, auf der sich interkulturelle Gesprächskompetenz entwickeln kann.

Frank Haß (Hg.) (2006) Fachdidaktik Englisch, Klett: Stuttgart. S.142.

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Interkulturelle Kompetenz



Sichten Sie einen der drei Unterrichtsentwürfe zur Schulung Interkultureller Kompetenz und **analysieren** Sie das Material. Welche Chancen und Herausforderungen, die wir zuvor besprochen haben, birgt das Material?

Wie gelingt es den Autorinnen und Autoren das Lernen im Kompetenzbereich *Interkulturelle Kompetenz* **sichtbar** zu machen?

Entwickeln Sie mögliche Alternativen.

Vorschlag A: A taste of home (Klasse 5/6) – S. 5-12

Vorschlag B: *Everything we have now is new* (Klasse 9-11) – S. 13-20

Vorschlag C: *Mugging the Queen's English?* (Klasse 11-13) – S. 21-28

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung





Agenda



Warm-up



Ziele der Veranstaltung



Schulung der Interkulturellen Kompetenz



Schulung der Sprachmittlungskompetenz



Kriterien für Sprachmittlungstexte



Faktor des Monats – Kollekt. Wirksamkeit



Lernaufgabe + Nachbereitung

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Sprachmittlung – Grundlagen (S. 29-38)



Lesen Sie die Seiten 29-38 in Ihrem Reader und machen Sie sich Notizen zu Erkenntnissen, die Ihnen neu sind.



Legen Sie ein besonderes Augenmerk auf die **Kriterien guter Sprachmittlungsaufgaben**. Leiten Sie daraus **Konsequenzen für gute Sprachmittlungstexte** ab.

Tauschen Sie sich untereinander zu Ihren **Erfahrungen** im Umgang mit Sprachmittlung aus. Wir sammeln Ihre Ergebnisse im Plenum.

Wodurch unterscheidet sich Sprachmittlung von Übersetzen?

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Sprachmittlung



Sortieren Sie die Begriffe den Bereichen Mediation oder Translation zu.

simplification

accuracy

*negotiation of
meaning*

appropriacy

legibility

applicability

*focus on recipient/
addressee*

*legibility
(if written)*

*consistency in
terminology*

focus on form

*additional
information*

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Sprachmittlung

<i>Mediation</i>	<i>Translation</i>
<i>simplification</i>	<i>accuracy</i>
<i>negotiation of meaning</i>	<i>consistency in terminology</i>
<i>legibility (if written)</i>	<i>legibility</i>
<i>focus on recipient/ addressee</i>	<i>focus on form</i>
<i>additional information</i>	
<i>applicability</i>	
<i>appropriacy</i>	

Wie können Sprachmittlungsaufgaben leichter oder schwieriger gestaltet werden?

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Progression Sprachmittlung Klasse 5-13

- Grad der Komplexität des Ausgangstextes (sprachlich und inhaltlich)
- Länge des Ausgangstextes
- Darbietungsweise des Ausgangstextes (Hör- oder Lesetext)
- Komplexität bzw. Grad der Lenkung durch die Aufgabenstellung
- Grad der Lebensnähe des Inhalts/ Themas (Interessengebiet der SuS)
- Maß an benötigter interkultureller Kompetenz
- Form und Länge des geforderten Zieltextes
- Mediationsrichtung (E - D; D - E)

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Merkmale von Sprachmittlungsaufgaben

- Mittler
- Situation
- Adressat
- Thema und Zweck der Mediation
- Operator
- Ausgangstext
- Zieltextsorte
- ggf. Hinweise auf eventuell notwendige Erläuterungen

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Adressatenadäquatheit üben – S. 77



Rank the following ways of 'saying goodbye' according to their level of formality.

<i>Good night</i>	<i>Goodbye</i>	<i>See you later</i>	<i>See you around</i>
<i>Regards, ...</i>	<i>Catch you later</i>	<i>Love from ...</i>	<i>Yours faithfully, ...</i>
<i>Yours sincerely, ...</i>	<i>All the best</i>	<i>Best wishes</i>	<i>Later</i>

Brauchen wir Sprachmittlung überhaupt noch?

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Sprachmittlung



Erläutern Sie drei Engländern je einen Begriff.

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Sprachmittlung – S. 41-43



Sichten Sie den Unterrichtsvorschlag *Why mediation matters*. Analysieren Sie das Material mit Blick auf seine Unterrichtstauglichkeit.

Achtung! Nachbereitende Aufgabe! . . .

Abgabe-
schluss
07.12.2025

Welche Texte eignen sich zur Sprachmittlung?



Agenda



Warm-up



Ziele der Veranstaltung



Schulung der Interkulturellen Kompetenz



Schulung der Sprachmittlungskompetenz



Kriterien für Sprachmittlungstexte



Faktor des Monats – Kollekt. Wirksamkeit



Lernaufgabe + Nachbereitung

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Textauswahl – S. 75-78



Sichten Sie die beiden Klausurvorschläge und überprüfen Sie, inwieweit sich die Texte zur Sprachmittlung eignen. Begründen Sie Ihre Entscheidung mit Blick auf das, was Sie heute gelernt haben.



Agenda



Warm-up



Ziele der Veranstaltung



Schulung der Interkulturellen Kompetenz



Schulung der Sprachmittlungskompetenz



Kriterien für Sprachmittlungstexte



Faktor des Monats – Kollekt. Wirksamkeit



Lernaufgabe + Nachbereitung

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung

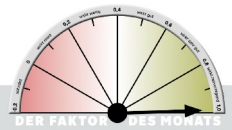
Faktor des Monats – Kollektive Wirksamkeitserfahrung (S. 79)

Bandura: Selbstwirksamkeitserwartung ist das Vertrauen eines Menschen, anhand seiner Kompetenzen Einfluss auf eine Situation zu haben.

“kein Unterricht mehr, in dem den Lernenden nicht klar ist, **warum** sie etwas lernen. Kein Unterricht mehr, in dem den Lernenden nicht vor Augen geführt wird, **worin** die Erfolgskriterien zu sehen sind. Kein Unterricht mehr, in dem die Lernenden nicht wissen, **welche** Methoden und Medien sie wofür einsetzen.“

HINWEISE FÜR DIE PRAXIS

1. Zur Stärkung des Kompetenzerlebens ist es hilfreich, Lernerfolge sichtbar zu machen. Hierfür bieten sich verschiedene Feedbackverfahren an, insbesondere das Feedback von den Lernenden an die Lehrperson.
2. Um Aktivitätserleben zu fördern, sind Phasen des Austauschs im Kollegium unerlässlich. Dies kann niederschwellig über gemeinsame Konferenzen geschehen, in denen Unterrichtsergebnisse als Gesprächsgrundlage dienen, oder aufwendiger durch gegenseitiges Hospitieren.
3. Eine Ergebniserwartung erfordert einen Meinungsfindungsprozess. Dabei bietet es sich an, nicht nur über die gemeinsamen Ziele zu sprechen, sondern auch über die zugrunde liegenden Haltungen, die häufig im Verborgenen wirken. Je transparenter sie sind, desto besser lassen sich gemeinsame Ziele definieren.
4. Nach der Definition von gemeinsamen Zielen ist es entscheidend, gerade für den Aufbau einer Ergebniserwartung, Fortschritte in der Schul- und Unterrichtsentwicklung sichtbar zu machen. Hierzu können Lernleistungen oder Befragungsergebnisse von Lernenden, Eltern und dem Kollegium herangezogen werden.
5. Schul- und Lernerfolge nicht nur sichtbar zu machen, sondern von Zeit zu Zeit auch gebührend zur Kenntnis zu nehmen, fördert affektives Erleben an der Schule. Hierzu zählen Feste und Feiern, die niederschwellig in einer Pause stattfinden oder umfassender im Rahmen der ganzen Schulgemeinschaft.



KOLLEKTIVE WIRKSAMKEITSERWARTUNGEN

Seit Jahren dominiert ein Faktor das Ranking in wählbaren Lern- und Lehrumgebungen. Was sich dahinter verbirgt, zeigt ein prominentes Beispiel: Das Kentucky College war eine der schlechtesten Schulen Australiens und wurde durch einen Unternehmensberater zu einer der besten. Was war das Geheimnis? Nicht mehr Geld, nicht digitale Technik, nicht neue Methoden, sondern die Beschäftigung mit der wichtigsten aller Fragen von Schülern: Was ist guter Unterricht? Im Katalog wurde darüber ein Jahr lang intensiv diskutiert – und das führte zur Revolution, die an drei Vierteln im Unterricht sichtbar ist: «Ziele», «Erfolgskriterien» sowie «Methoden und Medien». Kein Unterricht mehr, in dem den Lernenden nicht klar ist, warum sie etwas lernen. Kein Unterricht mehr, in dem den Lernenden nicht vor Augen geführt wird, warum die Erfolgs-kriterien zu sehen sind, und kein Unterricht mehr, in dem die Lernenden nicht wissen, welche Methoden und Medien sie wo für «erwarten». Letztendlich waren die Verständigungsprozesse und die daraus entstehende Vision die Garantie für den Erfolg – ein Erfolgsgeheimnis für kollektive Wirksamkeitserwartungen.

Der Faktor «kollektive Wirksamkeitserwartungen» basiert auf den Forschungen von Albert Bandura zur Selbstwirksamkeitserwartung als dem Vertrauen eines Menschen, anhand seiner Kompetenzen Einfluss auf eine Situation zu haben. Sie umfasst fünf Dimensionen: 1. Kompetenzerleben als die Erfahrung von Lehrpersonen, an einer Schule etwas bewirken zu können. 2. Zutrauen in andere Lehrkräfte als die Erfahrung, dass Kolleginnen und Kollegen erfolgreich arbeiten. 3. Definierte Ergebniserwartung als die Erfahrung, dass im Kollegium gemeinsame Ziele definiert werden. 4. Erfolgsüberzeugung als die Erfahrung, dass diese Ziele erreicht werden können. 5. Ausdauer, affektives Erleben als die Erfahrung, wie das emotionale Bild im Kollegium mit Herausforderungen umgegangen wird.

Die empirischen Ergebnisse bestätigen den Einfluss kollektiver Wirksamkeitserwartungen auf die Leistungen von Schülern und Schülern. Die Synthese von drei Meta-Analysen ergibt eine Effektstärke von 0,24 und damit einen der höchsten Werte überhaupt. Der Effekt ist unabhängig von Fächern, Schulform und damit auch vom Alter der Lernenden.

HINWEISE FÜR DIE PRAXIS

Zur Stärkung des Kompetenzerlebens ist es hilfreich, Lernerfolge sichtbar zu machen. Hierfür bieten sich verschiedene Feedbackverfahren an, insbesondere das Feedback von den Lernenden an die Lehrperson.

Um Aktivitätserleben zu fördern, sind Phasen des Austauschs im Kollegium unerlässlich. Dies kann niederschwellig über gemeinsame Konferenzen geschehen, in denen Unterrichtsergebnisse als Gesprächsgrundlage dienen, oder aufwendiger durch gegenseitiges Hospitieren.

Eine Ergebniserwartung erfordert einen Meinungsfindungsprozess. Dabei bietet es sich an, nicht nur über die gemeinsamen Ziele zu sprechen, sondern auch über die zugrunde liegenden Haltungen, die häufig im Verborgenen wirken. Je transparenter sie sind, desto besser lassen sich gemeinsame Ziele definieren.

Nach der Definition von gemeinsamen Zielen ist es entscheidend, gerade für den Aufbau einer Ergebniserwartung, Fortschritte in der Schul- und Unterrichtsentwicklung sichtbar zu machen. Hierzu können Lernleistungen oder Befragungsergebnisse von Lernenden, Eltern und dem Kollegium herangezogen werden.

Schul- und Lernerfolge nicht nur sichtbar zu machen, sondern von Zeit zu Zeit auch gebührend zur Kenntnis zu nehmen, fördert affektives Erleben an der Schule. Hierzu zählen Feste und Feiern, die niederschwellig in einer Pause stattfinden oder umfassender im Rahmen der ganzen Schulgemeinschaft.

DR. KLAUS ZIEBER ist Professor für Schulpsychologie an der Universität Augsburg. In dieser Rubrik stellt er jeden Monat einen Faktor aus der Faktor-Studie vor und erläutert, was relevant für die Schulpaxis liegt.



Agenda



Warm-up



Ziele der Veranstaltung



Schulung der Interkulturellen Kompetenz



Schulung der Sprachmittlungskompetenz



Kriterien für Sprachmittlungstexte



Faktor des Monats – Kollekt. Wirksamkeit



Lernaufgabe + Nachbereitung

V7: Interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung



Lernaufgabe + Nachbereitung – freiwillig!



Entwickeln Sie eine Idee für eine Unterrichtsstunde (oder kurze Unterrichtssequenz) zur Schulung der Interkulturellen Kompetenz und/oder Sprachmittlung. Brainstormen Sie im Team mögliche Themen, die sowohl Ihre SuS als auch Sie ansprechen.

Suchen Sie geeignetes Material (Text, Bild etc.) und schreiben Sie eine **didaktische Analyse**, um darzulegen, inwiefern sich das Material für die Stunde eignet, um diese Kompetenzen zu schulen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!